



Johannis Loge  
Zum Goldenen Apfel  
im Orient Eutin

# *Politik - ein freimaurerisches Tabu?*

18. März 2002  
Br.: Udo Kock

Wir Freimaurer berufen uns bei all unserem Tun und Treiben gern auf "Die Alten Pflichten", die wir als das heute noch geltende Grundgesetz der Freimaurerei betrachten.

Nur selten und ungern wird diese Andersonsche Konstitution, die doch immerhin aus dem Jahre 1723 stammt, also fast 280 Jahre alt ist, einer Kritik unterzogen. Ja, man verstößt geradezu gegen ein Tabu, wenn man es wagt, sie daraufhin abzuklopfen, ob sie in all ihren Teilen noch ihre alte Tragfähigkeit besitzen.

Will man ihren Inhalt und ihre Formulierungen in unserer heutigen Zeit richtig verstehen, dann muss man auch die Ereignisse des 17. Jahrhunderts in die Beurteilung mit einbeziehen. Eine Zeit, die von blutigen Glaubenskämpfen und politischen Wirren erfüllt war. Sicherlich eine interessante Aufgabe, aber nicht mein heutiges Thema.

Ich befasse mich heute nur mit der II. und VI. Alten Pflicht, soweit es diese betrifft mit der Ziffer 2, Abs. 2.

Der Text der II. Alten Pflicht, auf den es mir ankommt, lautet hier:

**"Der Maurer ist ein friedliebender Bürger des Staates, wo er auch wohne und arbeite. Er darf sich nie in einen Aufstand oder eine Verschwörung gegen den Frieden oder das Wohl seiner Nation verwickeln lassen und sich auch nicht pflichtwidrig gegenüber nachgeordneten Behörden verhalten."**

Im Internationalen Freimaurerlexikon der Brüder Lennhoff/Posener finden wir folgende

Übersetzung:

**"Der Maurer ist ein friedfertiger Untertan der bürgerlichen Gewalt, wo er auch wohnt und arbeitet, und muss sich nie in Meuterei oder Verschwörung gegen den Frieden und die Wohlfahrt der Nation einlassen, noch sich pflichtwidrig gegen die Unterobrigkeit betragen."**

Und im "Freimaurerischen Lesebuch" unseres Bruders August Horneffer lautet der deutsche Text wie folgt:

**"Ein Maurer ist ein friedlicher Untertan der Staatsgewalt, wo er auch lebe und arbeite, und soll sich niemals in Empörung und Verschwörung gegen den Frieden und die Wohlfahrt des Volkes einlassen, auch den ausführenden Regierungsorganen keinen Widerstand entgegensetzen."**

Der aufmerksame Zuhörer wird die Abweichungen in den einzelnen Übersetzungen bzw. Texten wohl bemerkt haben. Ich will auf die unterschiedlichen Texte nicht weiter eingehen, sie zeigen aber, dass sie in ihren Details wohl dem jeweils herrschenden Sprachgebrauch nicht mehr adäquat erschienen oder in ihrer Aussagekraft dem Zeitgeist nicht mehr entsprachen.

In der II. Alten Pflicht wird in ihrem Abschnitt 2 das Verhältnis des Bruders Freimaurer dem Staat gegenüber festgelegt. Es wird betont, dass er ein friedlicher Untertan zu sein habe, der sich nicht an Verschwörungen und Meutereien gegen den Staat zu beteiligen hat. Beim Lesen dieses Textes werde ich stets an den Dialog erinnert, den Lessing mit seinem Stuhlmeister, von Rosenberg, hatte, als dieser ihn nach erfolgter Aufnahme fragte:

**"Nun? Sie sehen doch, dass ich die Wahrheit gesagt habe? Sie haben doch nichts wider die Religion oder den Staat gefunden?"**, und Lessing erwiderte: **"Ha! Ich wollt, ich hätte dergleichen gefunden; das sollte mir lieber sein!"**

Und in seinem Gespräch für Freimaurer zwischen Ernst und Falk, lässt er Ernst sagen:

**"Genug, ich denke mir ... die Freimaurer als Leute, die es freiwillig über sich genommen haben, den unvermeidlichen Übeln des Staates entgegenzuarbeiten."**

Ich will mich auf einen Disput über vermeidliche und unvermeidliche Übel nicht einlassen, jedoch steht für mich fest, dass man es mit dem Verbot, sich gegen den Staat zu stellen, nicht immer ganz ernst genommen hat. Wäre das der Fall gewesen, dann hätten sich Männer wie Voltaire, Lessing, Washington, Herder, Marat, Goethe, Lafayette, Freiherr vom Stein, Montesquieu, Garibaldi bis hin zu Gustav Stresemann und Carl von Ossietzky, um nur einige Namen zu nennen, kaum in eine Freimaurerloge aufnehmen lassen.

Viele von ihnen hatten sicherlich, aufgrund ihrer Leistungen, schon ihren Platz in der Geschichte eingenommen, als sie sich entschlossen unserem Bunde beizutreten. Sie hätten diesen Schritt aber wohl nie getan, wäre die Loge eine Vereinigung von Männern gewesen, die sich damit begnügt hätten, das Zeitgeschehen in geruhsamer Beschaulichkeit an sich vorüberziehen zu lassen. Sie alle kämpften für die Freiheit der Menschen, gegen klerikale und staatliche Bevormundung. Sie haben wider den Stachel gelockt, sie waren Reformer, Rebellen, ja, Revolutionäre, die die gesellschaftlichen Verhältnisse und die Welt veränderten. Sie bemühten sich um die Erfüllung des politischen Auftrages, der uns Freimaurern gestellt ist: **"sich einzusetzen für Frieden und Freiheit, für Gerechtigkeit und Menschenwürde, sie herbeizuführen und ausbauen helfen, wo sie nicht besteht und sie zu verteidigen, wo sie bedroht ist."**

Wenn man sich an das hält, was Bruder Oskar Posener in seinem Heft "Was ist Freimaurerei?" schreibt, ist dieser Auftrag nicht erfüllbar. Es lautet dort:

**"Der Freimaurer ist durch seine Grundgesetze verpflichtet, sich willig den Gesetzen des Staates, in**

**dem er lebt, unterzuordnen.“**

Das ist für mich eine nicht mehr haltbare Forderung angesichts der schrecklichen Erlebnisse, die hinter uns liegen. Im Gegensatz dazu Bruder Karl Roeder in seinem Heft “Die Alten Pflichten!”

**“Die zweite Alte Pflicht spielt nahe an das biblische Wort, dass jedermann untertan sein solle der Obrigkeit. Nie kann eine solche Untertänigkeit kritiklos und bedingungslos sein. Wir haben am Beispiel des nationalsozialistischen Regimes erlebt, dass ein mangelnder Widerstand den fürchterlichsten Wahnwitz auslösen kann ...”**

Leider hat die Repräsentanz der deutschen Freimaurerei nicht gegen den Nationalsozialismus rebelliert.

**“Wir hätten schreien müssen für die, denen der Mund verschlossen war”, sagt Hellmut Gollwitzer. Wir Freimaurer aber schwiegen. Wir hätten Widerstand leisten sollen, als es noch Zeit war. Wir taten es nicht. Hier wurden wir schuldig.”**

Ich wende mich jetzt der VI. Alten Pflicht, Ziffer 2, Abs. 2 zu und zitiere zunächst wieder nach der Übersetzung des Bauhütten Verlages:

**“Deswegen dürfen ... erst recht keine Streitgespräche über Religion, Nation oder Politik in die Loge getragen werden.”**

Im Internationalen Freimaurerlexikon der Brüder Lennhoff/Posener heißt es:

**“Daher dürfen keine Streitigkeiten über die Schwelle der Loge getragen werden, noch weniger Streitigkeiten über Religion und Nationen oder Staatsverwaltung:”**

Und bei Bruder Horneffer lesen wir:

**“Darum sollen keine Streitigkeiten über die Schwelle der Loge getragen werden, noch weniger Streitigkeiten über Religion, über nationale und politische Fragen.”**

Auch hier finden wir wieder abweichende Übersetzungen. In einem Punkt stimmen sie jedoch alle überein: es soll nicht erlaubt sein, Streitigkeiten oder Streitgespräche in die Loge hineinzutragen. Nun, wer wollte das wohl? Für politische Streitigkeiten ist in unseren Logen kein Platz. Dennoch, Brüder Freimaurer haben von der Politik unterschiedliche Vorstellungen und gehören, soweit sie politisch organisiert sind, wohl auch verschiedenen Parteien an. Doch das darf nie innerhalb des Tempels zum politischen Streit führen. Ich habe es auch noch nicht erlebt. Auch wenn sich Brüder Freimaurer im politischen Leben als “Gegner” begegnen – und ich setze diesen Begriff bewusst in Anführungsstriche – so sollen sie ihre politischen Gegensätze miteinander austragen, ohne dabei die freimaurerische Ideologie zu verleugnen. Es ist gut, wenn ein Freimaurer auch Politiker ist, aber er sei dann, wie es Bruder Endress sagt, **“als Parteimann Freimaurer, aber als Freimaurer unter Brüdern kein Parteimann.”**

Wenn es nun nicht erlaubt sein soll, Streitgespräche in die Loge hineinzutragen, so muss es doch wohl erlaubt sein, Gespräche, das heißt Erörterungen, die im Geiste brüderlicher Aus-einandersetzungen geführt werden, innerhalb der Loge zu pflegen. Dabei sollte unsere Grundeinstellung allen Fragen gegenüber die gleiche sein: Als politische Grundeinstellung erwarte ich von jedem Bruder Freimaurer: die Bejahung der Demokratie, die Bejahung der Freiheit und die Bejahung der Menschenrechte.

Diese Grundeinstellung bietet genügend Freiheit für persönliche Ansichten, die im brüderlichen Geiste vertreten und diskutiert werden können. Dabei muss jede Aussprache von dem Bemühen getragen sein, Gegensätze auszugleichen, um sie einander näher zu bringen. Wir kommen um solche Gespräche auch nicht herum, ja, wir praktizieren sie sogar, ohne uns dessen vielleicht immer bewusst zu sein. Alle in unseren Bauhütten aufgelegten Zeichnungen, die sich mit Zeitproblemen befassen, sind nie frei von Politik und können es auch nicht sein. Es gibt keine Frage des täglichen Lebens, weder für den einzelnen, noch für Staaten und Völker, die nicht auch politische Fragen sind. Deshalb müssen wir die Probleme der Gegenwart in unsere Arbeit mit einbeziehen, um die in gemeinsamer Diskussion erarbeiteten Erkenntnisse in unseren profanen Alltag mit hineinzutragen.

Bei Oskar Poseners

“Was ist Freimaurerei?” ist gesperrt gedruckt zu lesen:

**“Weil die Freimaurerei verbindend wirken will, kann sie nicht politisch sein.”**

Und einige Zeilen weiter heißt es:

**“Allerdings bringt die freimaurerische Gesinnung, die auf Fortschritt und Entwicklung gerichtet ist, Berührungspunkte mit fortschrittlich eingestellten politischen Programmen. Diese können aber den Freimaurer nur als Privatperson, nicht aber als Logenmitglied verpflichten.”**

Ist der Bruder Freimaurer also eine gespaltene Persönlichkeit?

Und weiter heißt es dann in dieser Schrift, die den Untertitel "Eine Belehrung für Suchende" trägt:

**"Der Freimaurer sieht den Zweck seiner Arbeit in der Beseitigung aller jener Widerstände, die sich dem menschlichen Fortschreiten in den Weg stellen. Er fördert daher jede Tätigkeit, die auf Befreiung des Menschen von Vorurteilen und Aberglauben, den wichtigsten Hindernissen jeden Fortschritts, abzielen. Daher ist er ein Kämpfer für die Freiheit des Gewissens, der Forschung und des Glaubens."**

Hier wird der Freimaurer nun als Kämpfer angesprochen. Aber ein Kämpfer braucht Waffen, will er seinen Kampf siegreich bestehen. Unsere Waffen sind die des Geistes, ein Rüstzeug, das wir uns in brüderlicher Diskussion erarbeiten können, wenn auch die politische Wirklichkeit im freimaurerischen Geiste erörtert wird. Geschieht das nicht, dann geht die Zeit an uns vorbei, und wir werden einen für unsere Ziele aufgeschlossenen, jungen, kritischen Nachwuchs schwerlich für unsere Königliche Kunst" gewinnen können, zumal der immer politisch interessiert sein wird und von uns einen festen politischen Ort erwarten wird.

Wir stehen in einer Zeit großer Umbrüche und Gefahren. Sie erfordert, sich mit einer tiefgreifenden über die Parteien hinausgehenden Politik zu beschäftigen. Wir dürfen uns nicht darauf beschränken, nur einen liebgewordenen Kultus zu pflegen.

Oft ist nun das Wort Politik gefallen, da wird es Zeit, die Frage zu stellen: was ist denn nun Politik und was sollte sie uns Freimaurern sein?

Ich glaube, dass meine Ausführungen deutlich gemacht haben, dass, wann immer ich von Politik gesprochen habe, niemals Parteipolitik gemeint sein kann. Auf die Frage: "Was ist Politik?" lassen sich vielerlei Antworten geben, je nachdem, aus welcher Sichtweise diese Frage gestellt wird. Eine Auslegung im freimaurerischen Sinne ist schwerlich zu finden. Da von der Freimaurerei gesagt wird, sie sei eine ethisch-philosophische Gesellschaft, so kann sie meines Erachtens nur eine dem Frieden gewidmete Politik vertreten, die im überparteilichen und völkerverbindenden Geist und Sinne geführt wird. Eine so geführte Politik muss auf der ethischen Idee der Gerechtigkeit basieren. Sie ist für mich immer eng verbunden mit dem Begriff der Moral. Eine Politik ohne Moral ist für mich als Freimaurer nicht denkbar, denn eine Politik ohne Moral führt zu kalter Interessenpolitik, die oft in brutaler Machtpolitik endet.

Unsere Bauhütten sind Stätten moralischer und geistiger Auseinandersetzungen. Der Bruder Freimaurer ist in erster Linie ein geistiger Mensch, der aus der Idee heraus an die Realisierung seiner Ziele denkt. Und um der Verwirklichung seiner Ziele willen darf er an politischen Fragen nicht vorübergehen. Wie sagt doch Bruder Carl Endres:

**"Der Freimaurer ist ein Kämpfer für die Gleichberechtigung der Menschen und für die Freiheit des Gewissens. – Er wird als Vertreter des Humanitätsgedankens einer anständigen Partei unentbehrlich sein, weil er ihr Gewissen sein kann."**

Ich will mit diesem Zitat meine Ausführungen beenden und hoffe, dass ich damit zu einer regen Diskussion in unserer Bauhütte beitragen kann. Wir sollen die Alten Pflichten von 1723 ehren, wir haben aber auch die Pflicht, sie von Zeit zu Zeit aus der Sicht der Gegenwart zu betrachten und zu prüfen, denn sie können wohl kaum noch wortwörtliche Geltung haben. Wie sagt doch Bruder Goethe in Wilhelm Meisters Wanderjahre:

**"Altes Fundament ehrt man, darf aber das Recht nicht aufgeben, irgendwo einmal von vorn zu beginnen."**

Ehrwürdiger Meister, meine Zeichnung ist beendet.

Möge der Allmächtige Baumeister aller Welten den Bau gelingen lassen, der nach ihr gerichtet werden soll.